

Das Wissen

Bücher auf dem Index – Wie Book Bans und Verbote die Literatur bedrohen

Von Olivia Samnick

Sendung vom: Montag, 6. Oktober 2025, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Tobias Krebs

Produktion: SWR 2025

Verwüstete Buchregale in Bibliotheken, rechte Demonstranten, die Lesungen stören, oder politisch motivierte Buchverbote – Fachleute sprechen von einem neuen Kulturkampf gegen die Literatur. Wie geht die Buchbranche hier damit um?

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Sprecherin:

Bücher werden bekämpft – auch in Deutschland. Bibliotheken berichten von verwüsteten Buchregalen.

O-Ton 01 Boryano Rickum, Leiter der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg:

Übergriffe, Zerstörung von Medien, gezielte Störungen von Veranstaltungen, Shitstorms im Kontext vor Veranstaltungen. Das ist schon, glaube ich, sehr bewusst und sehr taktisch.

Sprecherin:

Die Angriffe kommen verstärkt von rechts und richten sich gegen bestimmte Literatur. Das sei ein kulturpolitischer Machtkampf, sagen Fachleute, und Bücher besondere Ziele.

O-Ton 02 Corinna Norrick-Rühl, Professorin für Buchwissenschaft an der Universität Münster:

Und wenn man das beschränkt, hat das eben auch eine sehr symbolische Wirkung. Also ich meine, die Nazis haben ja nicht ohne Grund die Bücher verbrannt.

Sprecherin:

International kommen vermehrt Buchverbote und BookBans in die Schlagzeilen – in den USA unter Trump, aber auch in Europa. Wie geht der Literaturbetrieb damit um?

Titel:

Bücher auf dem Index – Wie Book Bans und Verbote die Literatur bedrohen. Von Olivia Samnick.

Atmo 01: Schritte auf Kies

O-Ton 03 Begrüßung Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg:

(Olivia Samnick) Hallo, Herr Rickum, Olivia Samnick.

(Boryano Rickum) Hi, ich grüße Sie.

Sprecherin:

Berlin, Tempelhof-Schöneberg. Auf einem Kiesweg vorbei an einer Grünanlage gelangt man zu dem lichtdurchfluteten Gebäude der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg. Ein friedlicher Fleck inmitten einer trubeligen Stadt. Doch das war nicht immer so: Im Sommer 2021 erlebte die Bibliothek einen Angriff auf ihr Sortiment. Boryano Rickum leitet die Stadtbibliothek und erinnert sich noch gut an den Tag und den Tatort:

O-Ton 04 Boryano Rickum:

Hier stehen wir auch direkt an dem Regal, wo zum Glück schon vor langer Zeit, mittlerweile... aber eine ganze Weile jemand sich umgetrieben hat und Bücher genommen und dann zerstört hat. (Olivia Samnick) Das ist der Politikteil. (Boryano Rickum) Genau, der Politikteil und vermutlich Bücher, die wir halt eben so frontal

präsentieren. Und dann ist der Mensch getriggert worden durch die Titel, die wir frontal präsentiert haben und hat die dann genommen und zerrissen, zerschnitten, zerstört, wie auch immer. Und hat die dann aber auch so präsentiert. Genau, so haben wir damals den Anstoß genommen, warum wir das dann publik gemacht haben.

Sprecherin:

Ein Unbekannter zerschneidet unbeobachtet mehrere Titel: „Marx für Eilige“, „Ein Ex-Nazi und Rotlicht-Rocker packt aus“ und „Die rechte Mobilmachung“. Alles Bücher, die sich kritisch mit rechter Ideologie und Rechtsextremismus befassen.

O-Ton 05 Boryano Rickum:

Das waren so drei, vier Vorfälle, und zwar aber tatsächlich immer der gleiche Täter, der im Übrigen auch erwischt wurde.

(Olivia Samnick) Von jemandem, der hier in der Bibliothek gearbeitet hat?

(Boryano Rickum) Vom Staatsschutz.

Sprecherin:

Wenn Bücher beschmiert, Seiten eingerissen oder einfach abgegriffen sind, sortiert eine Bibliothek diese normalerweise aus und ersetzt sie. Doch so eine Ausnahmesituation hatte Boryano Rickum bislang noch nie erlebt.

O-Ton 06 Boryano Rickum:

Hier war erstmals das Gefühl, dass wir eben so routiniert damit nicht umgehen können, weil das eine ganz klar antidemokratische Konnotation hatte.

Sprecherin:

Seither hat es weitere Zwischenfälle gegeben: Mitarbeitende fanden antidemokratische Flyer in Bücher eingelegt. 2023 wurde eine Pride Flagge vor der Bibliothek als Zeichen für Vielfalt und Liebe zerstört.

O-Ton 07 Boryano Rickum:

Und das muss man sich mal vorstellen, in Schöneberg sozusagen, dem Stadtteil Berlins, der untrennbar mit der schwulen Szene und der queeren Szene dieser Stadt zu tun hat, dass da sowas passiert.

Sprecherin:

Übergriffe dieser Art waren bis vor wenigen Jahren noch so selten, dass der Deutsche Bibliotheksverband sie nicht systematisch erfasst hat. Doch seit einigen Jahren melden vielerorts Bibliotheken Vandalismus und Stör-Aktionen mit einem politischen Hintergrund:

Zitatorin:

Vor einer Kinderbuchlesung mit zwei Drag-Künstlerinnen erhält eine Münchner Bibliothek 2023 Hassnachrichten. Rechte Demonstranten stören die Lesung. Im selben Jahr muss eine Veranstaltung in Erlangen abgebrochen werden, nachdem Neonazis versuchen, die geladene Rechtsextremismus-Expertin verbotenerweise zu

filmen. 2025 melden Bibliotheken in Villingen-Schwenningen und Bochum zerstörte Bücher mit LGBTQ-Bezug.

Sprecherin:

Längst nicht alle Bibliotheken machen Übergriffe öffentlich – etwa, um das Bibliothekspersonal zu schützen. Durch mutwillige Zerstörung und Einschüchterungsmethoden kann ein sogenannter „Silencing Effekt“ eintreten. Menschen trauen sich aus Angst vor Angriffen weniger, ihre Meinung und Identität frei auszudrücken. Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg selbst ist an die Öffentlichkeit gegangen, hat Veranstaltungen organisiert und Solidarität von anderen Bibliotheken erfahren, die die zerstörten Titel in ihr Sortiment aufgenommen haben. Für Bibliotheksleiter Boryano Rickum sind Bibliotheken Orte gelebter Demokratie.

O-Ton 08 Boryano Rickum:

Es hat halt eine Weile gedauert, also ich glaube, dass in Deutschland, in der Entwicklung, wenn man sich das mal anguckt, hat sich dieser Kulturkampf erst in anderen Kultureinrichtungen ausgetragen, Museen und Theatern und so. Und es hat eine kleine Weile gedauert, bis es die Bibliotheken erreicht hat. Aber mittlerweile, ich würde sagen, seit zwei Jahren immer wieder.

Sprecherin:

In Deutschland haben Leserinnen und Leser mehrere Möglichkeiten sich über ein unliebsames Buch zu beschweren. An öffentliche Bibliotheken kann man etwa eine Mail schreiben oder das Personal direkt ansprechen. Manche haben dafür ein eigenes Beschwerdemanagement. Zudem ist gesetzlich geregelt, wie mit gemeinhin problematischen Büchern umgegangen wird: Eine staatliche Vorabzensur gibt es nicht. Stattdessen können Bücher nachträglich unter bestimmten Voraussetzungen eingeschränkt zugänglich gemacht oder ganz verboten werden. Wieso werden Bibliotheken also derart unter Druck gesetzt? Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus ist eine der ersten Anlaufstellen für Angriffe, wie jene in Schöneberg-Tempelhof. Weil die Anfragen in den vergangenen Jahren zugenommen haben, hat die Beratungsstelle 2023 ein Handbuch herausgegeben mit dem Titel: „Alles nur leere Worte. Zum Kulturkampf von rechts in Bibliotheken“. Simon Brost hat das Handbuch mitverfasst und geht nicht mehr nur von Einzelfällen aus, sondern von einem systematischen Vorgehen durch rechte Netzwerke.

O-Ton 09 Simon Brost, Berater bei der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus:

Das erfolgt aus den Parlamenten, das erfolgt aber auch aktivistisch durch aktivistische Formationen wie beispielsweise die identitäre Bewegung. Das kann auch die Form von Presseanfragen annehmen und ist eben eingebettet in ein größeres Konzept. Mit dem Ziel sozusagen, über Kulturkampf eine politische, kulturelle Hegemonie zu erreichen und damit auch die Erlangung von politischer Macht vorzubereiten.

Sprecherin:

Eine beliebte Strategie sei es, öffentlichen Bibliotheken eine gewisse Einseitigkeit in ihren Beständen, oder gleich Zensur, vorzuwerfen. Bei dieser Gesprächstaktik wird absichtlich der Unterschied verwischt zwischen der Pflicht des Staates, alle Parteien

fair zu behandeln, und dem klaren Bekenntnis zu demokratischen Werten. Auch Bibliotheksleiter Boryano Rickum erhält solche Zensurvorfälle – für ihn sind sie völlig an den Haaren herbeigezogen.

O-Ton 10 Boryano Rickum:

Nehmen wir mal ganz konkret irgendeinen Buchtitel. Das würde ja bedeuten, ich müsste es aus meinem Bestand nehmen. Das müsste ferner bedeuten, ich müsste über die Möglichkeit verfügen, dass dieser Titel in allen Bibliotheken Berlins, ehrlich gesagt, in ganz Deutschland aus dem Bestand genommen wird. Eigentlich müsste ich dann auch die Möglichkeit haben, dass dieser Titel nicht mal mehr käuflich zu erwerben ist. Aus meiner Sicht erst dann reden wir über Zensur. Das kann nur der Staat. Ich kann das nicht. Und ich möchte das auch nicht.

Sprecherin:

Bücher sind ein offenbar hochpolitisches, umkämpftes Gebiet. Dabei lesen nur noch knapp 40 Prozent der Deutschen mindestens einmal pro Woche ein gedrucktes Buch, so die ARD/ZDF Medienstudie von 2024. Und auch die Lesedauer geht seit Jahren zurück. 24 Minuten täglich sind es bei den 14- bis 69-Jährigen. Zum Vergleich: Gut drei Stunden pro Tag verbringt der Durchschnitt vor dem Fernseher. Corinna Norrick-Rühl lehrt Buchwissenschaften an der Uni Münster und arbeitet zu den Motiven hinter den Angriffen auf die Buchregale der Bibliotheken.

O-Ton 11 Corinna Norrick-Rühl:

Dass wir im Jahr 2025 immer noch glauben, dass Bücher so viel Macht haben. Dass sie eben Meinungen verändern können, Wissen verbreiten können, dass Bücher noch als gefährlich empfunden werden in dem Konzert der Medien, ist ja eigentlich schon ziemlich spannend.

Sprecherin:

Corinna Norrick-Rühl meint, Bücher seien im Vergleich zu anderen Medien gar nicht mehr so machtvoll. Aber ein Buchverbot habe immense Signalwirkung. Das gelte, wenn Bücher reihenweise aus Regalen entfernt und besonders dann, wenn diese öffentlichkeitswirksam zerstört würden.

O-Ton 12 Corinna Norrick-Rühl:

„Wo Bücher brennen, brennen danach auch Menschen“ – da gibt es dieses berühmte Zitat.

Sprecherin:

Das Zitat stammt von Heinrich Heine. Seine Werke sowie die vieler anderer berühmter Autorinnen und Autoren warfen die Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 in über 20 deutschen Städten in die Flammen. Alles, was nicht in das Weltbild der Nazis passte, sollte aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht werden – jüdische, kommunistische, pazifistische oder kritische Stimmen. Die Bücherverbrennungen markierten damals den Beginn der systematischen Gleichschaltung. Was in Flammen aufging, war die geistige Vielfalt einer offenen Gesellschaft. Ein Akt besonders radikaler Zensur. Doch ideologisch motivierte, großangelegte Bücherverbrennungen habe es auch davor schon gegeben, sagt Buchwissenschaftlerin Corinna Norrick-Rühl.

O-Ton 13 Corinna Norrick-Rühl:

Die frühesten Belege, von denen wir wissen, mit Bücherverbrennungen und Buchverboten sind eigentlich so im vierten, fünften Jahrhundert schon angedockt. Also es ist natürlich immer so, dass diejenigen, die Macht haben, auch eine Kontrolle ausüben wollen darüber, wer Zugang zu Informationen hat.

Sprecherin:

In Deutschlands jüngster Vergangenheit hieß das: Bücherverbote bis hin zu Bücherverbrennungen während der NS-Zeit. Danach sorgten die Alliierten mit einer strengen Lizenzpolitik zur Entnazifizierung der Bevölkerung für einen Ausschluss von Publikationen mit NS-Bezug. Und in der DDR galten repressive Kontrollen hinter dem Eisernen Vorhang auch für die Buchbranche. Über die Jahrzehnte hinweg flüchteten darum Autoren wie Bertolt Brecht, Heinrich Mann oder Reiner Kunze ins Exil oder mussten ihre Manuskripte über Grenzen schmuggeln.

O-Ton 14 Corinna Norrick-Rühl:

Also wir haben... im 20. Jahrhundert hat Deutschland sehr viel Zensurgeschichte mitgeschrieben.

Sprecherin:

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg und mit Gründung der BRD wurde gesetzlich geregelt, dass es keine pauschale, staatliche Zensur von Büchern geben darf. Ein Schutzmechanismus für die Meinungsfreiheit.

O-Ton 15 Corinna Norrick-Rühl:

Grundsätzlich können wir unterscheiden bei Zensur zwischen einer Vorzensur und einer Nachzensur. Artikel 5 Grundgesetz bei uns schließt mit der Zensur damit auch die staatliche Vorzensur aus.

Sprecherin:

Heute regelt ein Indizierungsverfahren, welche Bücher als problematisch gelten: Besonders oft landen Bücher wegen Kinder- und Tierpornografie auf dem Index oder, weil die Bücher volksverhetzendes NS-Gedankengut enthalten. Es geht um Verstöße gegen das Persönlichkeitsrecht, den Jugendschutz oder die Verfassung. Eine Kommission der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendschutz mit Vertretern aus Jugendhilfe, Schulen und Juristen berät über jeden Einzelfall. Einmal indizierte Bücher können nach 25 Jahren automatisch oder früher auf Antrag hin vom Index genommen werden, da sich gesellschaftliche Werte und Sichtweisen ändern. Ein bekanntes Beispiel: „Mein Kampf“ von Adolf Hitler, das nach strengem Verbot mittlerweile wieder in wissenschaftlich kommentierter Fassung erhältlich ist.
Buchwissenschaftlerin Corinna Norrick-Rühl:

O-Ton 16 Corinna Norrick-Rühl:

Ich glaube, für die traditionelle Form des Verlegens und des Publizierens und der Zugänglichmachung von Büchern haben wir eigentlich jetzt ganz effektive Systeme gefunden Vielfalt zu bewahren auf dem Buchmarkt und bestimmte Themen und auch bestimmte Rechte zu schützen.

Sprecherin:

In dem Zeitraum von 2021 bis 2024 haben sich gut 400 Schriftwerke auf dem Index angesammelt – neben Büchern auch Comics und Flugblätter. Eine verschwindend geringe Zahl im Vergleich zu den knapp 67.000 neuerschienenen Titel allein im Jahr 2024.

An den Index muss sich die Buchbranche mit ihren Verlagen und Händlern genauso halten, wie öffentliche oder Schulbibliotheken. Ein Standing Order Prinzip erleichtert Bibliotheken dann die Zusammenstellung ihres Sortiments. Buchhandlungen beliefern die Bibliotheken automatisch nach einem bestimmten Anforderungsprinzip, das eine Bibliothek selbst festlegt. So wird gewährleistet, dass der letzte Teil einer Trilogie ebenso verfügbar ist, wie etwa die beliebten Spiegel-Bestseller. Die Bibliothek prüft dann regelmäßig, ob die Titel noch zum Bedarf passen, erklärt Holger Krimmer, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Bibliotheksverbands.

O-Ton 17 Holger Krimmer, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Bibliotheksverbandes:

Es ist konzentriertes Selbstverständnis in Bibliotheken, dass das komplette Meinungsspektrum innerhalb einer Gesellschaft auch abgebildet werden soll und muss im Medienbestand. Und das ist auch der Fall.

Sprecherin:

Holger Krimmers Verband vertritt gut 8.000 Bibliotheken und will, dass möglichst alle Menschen in Deutschland Zugang zu Medien und Informationen haben.

O-Ton 18 Holger Krimmer:

Bibliotheken sind die meistbenutzten Kultureinrichtungen Deutschlands. Wir hatten 2023 266 Millionen Besuche. Das sind weit mehr als die Bundesliga und zwei, drei Sportarten zusammen.

Sprecherin:

Gewaltsame Übergriffe wie jene in Berlin stehen in Deutschland nicht an der Tagesordnung. Trotz der Beliebtheit der Einrichtungen, bemerkt aber auch der Bundesgeschäftsführer, wie sich das aufgeheizte politische Klima in den Bibliotheken niederschlägt.

O-Ton 19 Holger Krimmer:

Tendenziell würde ich sagen, dass viele Anzeichen darauf hindeuten, dass die meisten aggressiven Einwirkungen im Bibliotheksraum eher aus einer rechten Perspektive kommen. De facto haben wir aber keine gesicherte Datengrundlage darüber.

Sprecherin:

Anfragen von der AfD, die die Sorge formulierten, dass rechte Verlage und Autoren nicht ausreichend berücksichtigt würden im Anschaffungsprofil der Bibliotheken, erreichen vereinzelt auch den Bundesverband.

O-Ton 20 Holger Krimmer:

Und wir antworten da stets gleich nur wahrheitsgetreu, so eine Liste gibt es nicht.

Sprecherin:

Abseits der Indizierung würden keine Bücher pauschal ausgesperrt, sagt Holger Krimmer. Aber: die Bibliotheken müssen einen Umgang mit möglichst schwierigen Titeln finden. Das hatte die Stadtbibliothek in Münster darauf gebracht, bestimmte Titel mit folgendem Hinweisaufkleber zu versehen:

Zitatorin:

Dies ist ein Werk mit umstrittenem Inhalt. Dieses Exemplar wird aufgrund der Zensur-, Meinungs- und Informationsfreiheit zur Verfügung gestellt.

Sprecherin:

Die Stadtbibliothek Münster hatte diesen Wortlaut unter anderem auf ein Buch von Gerhard Wisnewski geklebt, weil der Titel nach Ansicht der Bibliotheksleitung viele Verschwörungsmymen enthält: „2024 – das andere Jahrbuch: verheimlicht, vertuscht, vergessen“, so heißt das Buch. Der Autor klagte gegen die Aufkleber. Im Frühjahr 2025 beschied das Oberverwaltungsgericht Münster, die Stadtbibliothek müsse die Warnhinweise wieder entfernen. Der Hinweis verletze die Meinungsfreiheit und das allgemeine Persönlichkeitsrecht des Autors. Holger Krimmer vom Deutschen Bibliotheksverband:

O-Ton 21 Holger Krimmer:

Sie müssen sich vorstellen, es gibt ja auch den Fall, da kommt ein Schüler oder eine Schülerin in der Bibliothek und soll recherchieren zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Bekommt von irgendwo den Tipp, da gibt es dieses Jahrbuch, schau doch da mal rein und liest dann die Literatur, die Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki hat es gar nicht gegeben. Das hat nichts mehr mit der Fiktion des mündigen Bürgers zu tun, dem wir es schon zutrauen können, dass er das richtig kontextualisieren kann. Das geht wirklich auch um die Frage, welche Verantwortung an Bildungseinrichtungen zu verhindern, dass sie Plattformen sind, die Desinformation weitergeben und das ist intendierte Desinformation, davon bin ich als Person überzeugt.

Sprecherin:

Der Rechtsstreit um die Hinweisaufkleber in Münster sorgte bundesweit für Aufsehen. Corinna Norrick-Rühl sieht das Urteil kritisch:

O-Ton 22 Corinna Norrick-Rühl:

In einer Gesellschaft, die zerbröckelt und die zerstritten ist, sind Bibliotheken wirklich ganz, ganz wichtiger Ort und dieses Urteil finde ich schwächt die Position der Bibliotheken an einem ganz, ganz kritischen Zeitpunkt in auch der Entwicklungsgeschichte, was Bibliotheken sein können und sein sollten in einer Demokratie.

Sprecherin:

Öffentliche Bibliotheken stehen bei Zensurfragen also besonders unter Druck. Anders steht es um die Buchbranche mit ihren Verlagen. Helga Frese-Resch ist stellvertretende Verlegerin bei Kiepenheuer & Witsch und außerdem Co-Sprecherin der IG Meinungsfreiheit des Börsenvereins, der sich als Sprachrohr der deutschen Buchbranche begreift:

O-Ton 23 Helga Frese-Resch, Verlegerin:

Es zwingt uns ja keiner, Bücher zu verlegen. Deswegen schwierige Bücher, die wir sozusagen thematisch für nicht zu uns gehörig oder die Grundwerten widersprechen, die würden wir gar nicht publizieren. Da sind wir fein raus, diese Bücher lehnen wir ab.

Sprecherin:

Der KiWi Verlag verlegt Bücher von Heinrich Böll, Frank Schätzing, aber auch internationale Bestseller wie American Psycho von US-Autor Bret Easton Ellis. Das Verlagsprogramm so frei zu gestalten, sei auch möglich, weil der Verlag finanziell unabhängig agieren könne.

O-Ton 24 Helga Frese-Resch:

Die Verlage sind Wirtschaftsunternehmen. Das heißt, die sind sozusagen ja nicht abhängig von Fördergeldern zum Beispiel. Aber es gibt eben genug Institutionen, die abhängiger sind und hängen direkt an der öffentlichen Hand.

Sprecherin:

Das allein sei jedoch keine Garantie. Schnell könne autoritäre Politik in die Buchbranche hineinwirken, meint Verlegerin Helga Frese-Resch, wie aktuell im Ausland bereits geschehen.

O-Ton 25 Helga Frese-Resch:

In Ungarn, Orban, sind die weit weg mittlerweile von allen demokratischen Prozessen. Und dann sind es eben nicht nur die Bücher, sondern das zieht sich ja durch, sobald es geht, einfach um demokratische Freiheitsrechte. Und die treffen natürlich dann auch Bücher.

Sprecherin:

Seitdem „Libri“, die größte Buchhandelskette Ungarns, in der Hand einer regierungsnahen Stiftung liegt, dürfen hier Bücher zu queerem Leben nur noch verschweißt verkauft werden. Buchhandlungen, die sich dem Anti-LGBTQ-Gesetz widersetzen, müssen mit Strafen rechnen. In der Türkei zensieren Gerichte und Ministerien unter der AKP-Regierung regelmäßig Bücher – etwa zu kurdischer Identität – wegen angeblicher „Terrorpropaganda“. Die Folge: Verbote, Beschlagnahmungen und zunehmende Selbstzensur bei Verlagen, wie der Schriftstellerverband PEN kritisiert.

Einer der wichtigsten internationalen Treffpunkte, um die Herausforderungen der Buchbranche zu diskutieren, ist die Frankfurter Buchmesse. Sie wird sich im Jahr

2025 auch mit Buchzensur unter den Vorzeichen US-amerikanischer Buchverbote befassen. Unter Präsident Donald Trump haben diese ein extremes Ausmaß angenommen. John Steinmark kuratiert bei der Messe das Kultur- und gesellschaftspolitische Programm Frankfurt Calling Perspectives on Culture and Politics.

O-Ton 26 John Steinmark, Kurator Frankfurter Buchmesse:

Es spielt für uns natürlich eine Rolle, weil davon auch sehr bekannte Bücher betroffen sind tatsächlich. Also zum Beispiel Bücher von Toni Morrison, Tanishi Coates, Margaret Atwood ganz häufig, The Handmaid's Tale, was sich ein bisschen wie so ein Fiebertraum liest eigentlich von einigen Leuten aus der Trump-Administration. Selbst J.D. Salinger, Catcher in the Rye, Harper Lee, To Kill a Mockingbird und auch Harry Potter, weil dann gesagt wird, das ist irgendwie Okkultismus.

Sprecherin:

Während in den USA bereits Institutionen und Verlage wie Pen America oder Penguin Random House sogenannte Book Bans gerichtlich anfechten, setzt die Frankfurter Buchmesse 2025 auf die Veranstaltung „Canary in the Coal Mine“ mit mehreren internationalen Verlagen.

O-Ton 27 John Steinmark:

Ich denke, wir als Kulturinstitution sind eigentlich im Stande, dem zu begegnen, aber wurden teilweise ein bisschen kalt erwischt von der Art und Weise, wie, wie gesagt, reaktionäre Kräfte organisiert sind, wie kampagnenfähig die sind, natürlich auch was für Ressourcen dahinterstecken, das darf man auch nicht vergessen.

Sprecherin:

In den USA werden Book Bans besonders kontrovers diskutiert. Mehr als 10.000 Bücher wurden landesweit aus Bibliotheken entfernt, vor allem an Schulen, so PEN America. Das Vorgehen gilt als systematisch: Während es vor der Pandemie überwiegend einzelne Eltern waren, die wenige hundert Bücher anfochten, stellte die American Library Association für 2024 fest, dass zu 72 Prozent Lobbygruppen hinter den Book Bans steckten – angeleitet von konservativen und rechten Gruppierungen. Buchwissenschaftlerin Corinna Norrick-Rühl hat Anfang 2025 das Banned Books Network Münster mitgegründet, ein Netzwerk, das für die Sichtbarkeit der verbotenen Bücher sorgen will.

O-Ton 28 Corinna Norrick-Rühl:

Dieser Pushback kommt quasi jetzt erst, wo wir mit einer bestimmten Selbstverständlichkeit auch tatsächlich Diversität erreicht haben.

Sprecherin:

Die US-Book Bans treffen vor allem Bücher, die sich mit Diversität und einer liberalen Einstellung befassen. Bücher zu Rassismus, LGBTQ oder auch Feminismus werden angegriffen. Silvia Schultermandl lehrt als Professorin der Amerikanistik an der Uni Münster und ist eine Co-Gründerin des Netzwerks. In den Verboten von Büchern sieht sie eine ernstzunehmende Gefahr.

O-Ton 29 Silvia Schultermandl, Professorin für Amerikanistik an der Universität Münster:

Where they burn books, they're going to burn people. Also das ist ja sozusagen diese Verquickung zwischen dieser Abwertung nicht des literarischen Textes, sondern der Identitäten, für die der literarische Text steht, hat was von Grund auf Menschenfeindliches.

Sprecherin:

Begründet werden Zensurversuche besonders häufig mit folgendem Grund.

O-Ton 30 Silvia Schultermandl:

Und hier geht es in erster Linie dabei, das sogenannte unschuldige Kind der Lesenden zu retten.

Sprecherin:

Der Schutz des sogenannten „unschuldigen Kindes“ wird bei Book Bans in den USA oft als Vorwand genutzt, um Themen wie Rassismus, LGBTQ+-Identität oder sexuelle Aufklärung aus dem Schulunterricht und Bibliotheken zu verbannen. Statt tatsächlichen Jugendschutz zu fördern, dienen viele dieser Verbote politischen oder ideologischen Zielen, die bestimmte Weltanschauungen durchsetzen wollen. Studien zeigen zudem, dass Kinder und Jugendliche sehr wohl in der Lage sind, komplexe Themen altersgerecht zu verstehen – vorausgesetzt, sie werden pädagogisch sinnvoll begleitet. Das betonen auch die Forscherinnen des Banned Book Network Münster.

Atmo 03: Gemurmel und Applaus beim Event des Banned Book Networks Münster

Sprecherin:

Mit Veranstaltungen versucht das Banned Book Network Öffentlichkeit für die verbotenen Bücher zu schaffen. Der internationale Trend zu Buchverboten, gibt den Menschen im Publikum zu denken.

O-Ton 31 Umfrage Collage:

(Ursula) Es ist immer ein Zeichen von Totalitarismus, wenn Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und eben auch Bücher unterbunden oder zensiert werden.

(Robin) Ich für meinen Teil liebe Bücher. Ich könnte mir ein Leben ohne Bücher nicht vorstellen oder auch nicht in einem Land zu leben oder aufgewachsen zu sein, in dem plötzlich Gesetze ohne Widerstand erlassen werden, dass du bestimmte Bücher nicht lesen darfst.

(Lucy) Ich fand es total spannend zu erfahren, wie politisch das Thema ist und viel darüber zu lernen, dass es zum Beispiel diese Moms for Liberty gibt.

Sprecherin:

Lobbygruppen wie Mom's of Liberty, zu Deutsch: Mütter der Freiheit, treiben in den USA die Book Bans maßgeblich voran. Sie verfügen über eigene Fernsehkanäle, erstellen Tutorials und Booklets, um diverse Themen zu diskreditieren. US-Präsident Donald Trump und der stramm rechte Gouverneur von Florida, Ron DeSantis, traten

als Speaker für sie auf. Amerikanistik-Professorin Silvia Schultermandl sieht in der politischen Unterstützung der Mom's of Liberty einen strategischen Vorstoß:

O-Ton 32 Silvia Schultermandl:

Es geht ja hier nicht nur um die Book Bans, sondern es geht auch darum, dass Personen aus diesen Kreisen sich strategisch in die Boards von unterschiedlichen Institutionen wählen lassen. Die sind dann am Board irgendwelcher öffentlichen Bibliotheken und haben dann dort die Möglichkeit, bei jeder Gelegenheit Veto einzulegen.

Sprecherin:

Ein konstruktiver Austausch im demokratischen Sinn wird dann beim Thema Bücher unmöglich.

O-Ton 33 Silvia Schultermandl:

Es ist ein Wettrennen zwischen der konservativen Wende und dem weiter anhaltenden Push für mehr Diversität und Gerechtigkeit und das bleibt offen zu sehen, in welche Richtung das geht.

Atmo 04: Bücherwagen rollt herein

O-Ton 34 Tobias Weiß, Leiter der Janusz-Korczak-Bibliothek:

Ja, da kommt jetzt ein Bücherwagen gerade aus dem Fahrstuhl, genau.

Sprecherin:

In Deutschland hat sich Bibliotheksleiter Tobias Weiß von der Janusz-Korczak-Bibliothek in Berlin-Pankow eine Möglichkeit überlegt, sich bei der Buchauswahl anti-demokratischen Einflüssen zu entziehen. Bücher in öffentlichen Bibliotheken wie seiner werden durch öffentliche Mittel, also Steuer-Geld, finanziert. Mit dem Steuer-Geld aber will Tobias Weiß keine rechtsextremen Verlage unterstützen. Also haben sie sich an seiner Bibliothek Regeln gegeben.

O-Ton 35 Tobias Weiß:

Und da haben wir halt Stadtteilbibliothek Pankow den Beschluss gefasst, auch in einer großen Menge der Kolleginnen und Kollegen, dass wir diese Verlage nicht kaufen.

Sprecherin:

Tobias Weiß wünscht sich dringend starke Bibliotheksgesetze in allen Bundesländern. Diese Gesetze regeln, wo sie in Kraft sind, die Rahmenbedingungen, den Auftrag und die Förderverpflichtungen für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. So sichern sie die Bibliotheken als Bildungseinrichtungen, Informationszentren und kulturelle Infrastruktur ab – auch gegen Angriffe von außen. Umgekehrt bieten sie Mitarbeitenden im Alltag Orientierung und einen gesetzlichen Handlungsrahmen. In Berlin, Hamburg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland und Bayern gibt es solche Bibliotheksgesetze nicht.

O-Ton 36 Tobias Weiß:

Es gibt nur in ungefähr der Hälfte der Bundesländer überhaupt ein Bibliotheksgesetz, wo ein Auftrag wirklich definiert wurde. Deshalb hoffe ich mir jetzt auch sehr, dass das jetzt auch mal für Berlin irgendwann kommt, damit einfach diese Auftragslage auch klarer wird, was man machen soll.

Atmo 05: Verabschiedung und Schritte

Sprecherin:

Der Jugendschutz oder Verstöße gegen die Verfassung: Es gibt gute Gründe, Bücher für die Öffentlichkeit zu beschränken. In Deutschland funktionierte das bislang über den Index gut. Strategische Angriffe gegen die Buchbranche sind noch eine Seltenheit – doch sie nehmen zu. Wenn autoritäre Kräfte in Behörden, Schulen oder Kulturinstitutionen Einfluss gewinnen, wird das Instrument der Zensur selbst zum Risiko für die Demokratie. Das zeigt sich am Beispiel Ungarn, wo sich queerfeindliche Politik gegen diverse Literatur stellt, oder in den USA, wo Schulbibliotheken um ihre Bestände bangen müssen, wenn rechte Gruppen dagegen lobbyieren. Wer darf entscheiden, welches Buch zu radikal ist – und welches zu unbequem? Verlage, Buchhandlungen und vor allem Bibliotheken sind längst keine neutralen Verwalter von Wissen mehr. Sie sind Orte der Auseinandersetzung, der Meinungsfreiheit – und damit zentrale Stützen unserer Demokratie. Das verlangt nicht nur ein vielfältiges Angebot, sondern auch klare Haltung: gegen politische Einflussnahme, gegen Gewalt – und für den offenen Diskurs mit den Lesenden.

Abspann:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecherin:

Wie Book Bans und Verbote die Literatur bedrohen. Von Olivia Samnick. Sprecherin: Paula Scheschonka. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Tobias Krebs.

Abbinde

Literaturhinweise:

Szetala, Adam. *That Book Is Dangerous!: How Moral Panic, Social Media, and the Culture Wars Are Remaking Publishing*. MIT, 2025.

Knox, Emily J. M. „Silencing Stories: Challenges to Diverse Books.” *The International Journal of Information, Diversity, & Inclusion*, vol. 3, no. 2, 2019, pp. 24–39.

Brost, Simon. "Alles nur leere Worte? Zum Umgang mit dem Kulturkampf von rechts in Bibliotheken." (2023).

Fichtner, Annette, Helmut Obst, and Christian Meskó. *Praxishandbuch Medien an den Rändern: Umgang mit umstrittenen Werken in Bibliotheken*. De Gruyter, 2024.